

Ein Haus für die Gäste und ein Stall für die Kunst

Autor(en): **Guetg, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **109 (2014)**

Heft 2: **Historische Gärten und Parks = Jardins et parcs historiques**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Benjamin Hofer

Im Haus Carisch mischen sich Elemente der französischen Architektur des 19. Jahrhunderts mit solchen aus der bäuerlichen Tradition.

L'aménagement intérieur de la maison Carisch est un mélange subtil d'architecture française du XIX^e siècle et de tradition paysanne.

ZU BESUCH BEI GIOVANNI NETZER IN RIOM

Ein Haus für die Gäste und ein Stall für die Kunst

Das Haus mit Hof, Stall und Garten steht am Dorfrand von Riom im Bündnerischen Oberhalbstein. Das Ensemble aus den 1860er-Jahren gehört seit 2011 der Fundaziun Origen, die dort ein Kultur- und Begegnungszentrum errichten will. Anreger wie Antreiber dazu ist Intendant Giovanni Netzer.

Marco Guetg, Journalist, Zürich

Um zu verstehen, was hier steht, schlagen wir im *Heimatbuch Riom/Parsonz* nach und rufen uns die Vita eines Einheimischen in Erinnerung. Sein Name: Lurintg Maria Carisch, geboren 1821 in Riom, gestorben 1898 in Riom. Dazwischen lebte er 28 Jahre in Paris, wo sich der Bauernsprössling durch Heirat und geschicktes Geschäften ein Millionenvermögen erwarb. 1865 kehrte er in seinen Heimatort zurück. Seither stehen am Rand von Riom zwei Zeichen seines Wohlstandes: Ein Stall für 40 Stück Grossvieh, 1865 gebaut, und ein stattliches Haus, zwei Jahre später erstellt, umgeben von einem 4000 Quadratmeter grossen Garten.

Ein im Surses einmaliges Ensemble, das im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz Aufnahme fand. 1930 wurde es von den Carisch-Erben an die Schwestern vom Heiligen Kreuz aus Menzingen ZG verkauft. Sie nutzten das Haus

bis 2011 als Sommerresidenz, verkauften dann die gesamte Anlage an die Nova Fundaziun Origen und somit an die Trägerin der Kulturinstitution Origen mit ihrem Intendanten Giovanni Netzer, der vor rund zehn Jahren auf Rioms Burghügel sein Origen Festival gegründet hat und damit weit über die Region hinaus kulturelle wie ästhetische Akzente setzt.

Die weite Welt im Dorf

Giovanni Netzer, 47, promovierter Theaterwissenschaftler und Theologe mit schönem Preispalmarès (u.a. Hans-Reinhart-Ring) empfängt uns im Parterre, dort, wo neu in den Sommermonaten ein Café zum Verweilen lädt. «Das war der Versuch, etwas Leben in die Räume zu bringen», sagt Netzer. Es hat auf Anhieb geklappt. Die drei Räume sind rosa, blutrot und lindengrün gestrichen. Tische und Stühle aus dem Fundus des Hauses stehen mitten in dieser kecken Buntheit. Mit dem

Café wurde der Keim gelegt für das, was Netzer sich von diesem Ort erhofft: In der «Sontga Crousch» soll das Herz von Origen schlagen und zu einem Kultur- und Begegnungszentrum wachsen.

Raum zur Entfaltung ist reichlich vorhanden. Das Haus hat drei Stockwerke mit insgesamt 15 Zimmern, darüber wiederum ein zweistöckiges Dachgeschoss. Die 15 Zimmer gruppieren sich auf allen Stockwerken um einen zentralen Mittelgang. Drei Räume liegen jeweils auf der Südostseite. Hier hausten einst die Herrschaften. Entsprechend sind die Räume ausgestattet und ornamentiert: mit Parkettböden die einen, üppigen Tapeten die anderen oder wertvollem Flächentäfer. Nur die nordseitigen Arbeitszimmer blieben funktional nüchtern.

Reizvoll an diesem Haus ist sein Stilmix. Lurintg Maria Carisch hat etwas vom Duft der weiten Welt in sein Dorf gebracht, ohne aber den Dorfduft zu verscheuchen.



Intendant Giovanni Netzer vor dem Stall am Dorfrand von Riom GR

Le directeur Giovanni Netzer, devant l'étable, à l'extrémité du village de Riom (GR)



Benjamin Hofer

Hier mischen sich Elemente der französischen Architektur und des Dekors des 19. Jahrhunderts mit solchen aus der bäuerlichen Tradition. So verzieren polygonale Glaskugeln den Geländeknauf der Holzterrasse im Parterre, während ein neubarockes Cheminée in Stuckmarmor in eine Wand aus Arventäfer geschlagen wurde. Eine weitere stilistische Kapriole in diesem Raum sind die vergoldeten Vorhanghalter.

Freiräume für Träumer

Carisch, dieser Mann von Welt, hatte auch nach moderner Technik geschickt. Giovanni Netzer hebt den Teppich und es werden gusseisenverzierte Öffnungen sichtbar. «Das sind die Zugänge der Luftheizung», sagt er, «die in bestimmten Räumen eine Grundtemperatur sicherstellen.» Später im Keller stehen wir vor dem technischen Ungetüm, das Wärme in die Räume blies. Eine Eisenplakette verrät seine Provenienz: eine Firma an der Rue Popincourt, Paris.

Das Haus wird subtil umgenutzt und in einer ersten Bauphase wintertauglich gemacht. Das erfordert eine neue Heizung, sanierte Fenster, neue elektrische Anlagen, neue Nasszellen. Die Räume werden nach und nach in ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt. Was dereinst im Haus untergebracht wird? Das Café und eine neue Küche sind gesichert. Das Origen-Büro? Zimmer für Mitarbeitende

oder Temporärbleibe für Gäste und Künstler? Vieles ist noch im Fluss, «das sich auch in der Gemeinde neue Perspektiven eröffnen». Die Ideen zur Umgestaltung stammen vom Büro Gasser & Derungs. Dieses Duo hat bereits bei der Innengestaltung der Villa Patumbah für den Schweizer Heimatschutz in Zürich seine Handschrift hinterlassen.

Das Haus wird zum Ort für Gäste. Der Stall wird zum Ort der Kunst. Im Stall erfolgt denn auch der markanteste Eingriff. Die alten Stalleinbauten verschwinden. Neu entsteht ein quadratischer und flexibel nutzbarer Raum, in den auch nach dem Umbau das Licht durch die schön geschnitzten Rundbogenfenster fließen wird. Es wird ein Raum für Konzerte oder Theater werden, für Lesungen oder Diskussionen oder schlicht für ein Fest. Die ersten Kulturevents sind schon für nächsten Winter geplant.

Die Nutzung des Stalls wird neu definiert, dabei aber baulich nicht auf ewig fixiert. Es werden nämlich nur mobile Elemente hineingestellt. Theologe Netzer weiss um die Vergänglichkeit der Dinge. Ihm wäre tatsächlich nicht wohl, «wenn wir den Stall nur auf eine Nutzung hin definieren würden.» Was immer mit dem Origen-Festival in der Nach-Netzer-Ära passiert: Dieser Raum soll ein Raum bleiben, der auch anderen Träumern Freiräume schafft.

→ www.origen.ch

GIOVANNI NETZER À RIOM

La propriété qui comprend une maison d'habitation, une ferme, une étable et un jardin est située à l'une des extrémités du village de Riom (GR). L'ensemble datant de 1860 appartient depuis 2011 à la fondation Origen qui va le transformer en un centre de culture et de rencontre. Son directeur, Giovanni Netzer, est l'initiateur et le promoteur du projet. En revenant à Riom en 1865 après avoir fait fortune à Paris, Lurintg Maria Carisch s'est fait construire une maison cossue et une étable pour 40 têtes de bétail, le tout entouré d'un jardin de 4000 m². Cet ensemble unique dans la vallée de Surses est répertorié à l'Inventaire des sites construits à protéger (ISOS). La maison a toujours été entretenue et a servi de résidence d'été. L'ensemble a été racheté en 2011 par la fondation Origen, une institution culturelle dirigée par Giovanni Netzer, créateur du festival Origen, théologien, homme de théâtre de talent (récompensé par l'anneau Hans Reinhart). Le cœur du «Sontga Crousch» a recommencé à battre depuis l'ouverture d'un café, l'été, au rez-de-chaussée de la maison dont l'aménagement intérieur est un subtil mélange d'architecture française et paysanne avec des panneaux en bois d'arolle. La maison devra être rénovée pour être habitable en hiver. Les travaux les plus importants seront entrepris dans l'étable qui sera transformée pour accueillir dès l'hiver prochain des spectacles, des fêtes et des manifestations culturelles.